

Die Welt auf engstem Raum

Premiere von «Die Bakchen» in der Inszenierung von Georg Rootering

SCHAAN – Nach «Herakles» und «Hekabe», hatte «Die Bakchen», der letzte Teil der Euripides-Trilogie in der Regie von Georg Rootering, Premiere am Donnerstag im TaK. Mit dieser Parabel über die Akzeptanz, zeigt das TaK in eindrücklicher Inszenierung den Höhepunkt des Schaffens von Euripides.

• Gerolf Hauser

In meditativ ergreifenden Szenen wird in bemerkenswerter Einheit von Bild, Sprache und Musik das Universum der Welt der Götter und Menschen, das Eingezwängtsein in Riten und Traditionen gegen die Offenheit für Neues dargestellt – die Welt auf engstem Raum.

«Die Bakchen»

Gezeigt wird die Rückkehr des Gottes Dionysos in seine Heimat Theben. Um dem skeptischen Pentheus, Kadmos' Enkel und Thebens König, seine göttliche Abstammung und Macht zu zeigen, versetzt Dionysos die Thebanerinnen in Ekstase. Pentheus, er sieht in den dionysischen Riten eine Gefahr für die Stadt und bekämpft sie, muss für seine Missachtung der Gottheit bitter bezahlen. Von den Frauen Thebens, die, besetzt von dem Gott, zu Bakchantinnen werden, wird er, als er sie heimlich beobachtet, in Stücke zerrissen. Jubelnd zeigt seine Mutter Agaue den Kopf des Sohnes in der Meinung, sie habe ein wildes Tier erlegt. Erst als sie aus dem Rausch erwacht und den Kopf des eigenen Sohnes vor sich sieht, erkennt sie die furchtbare Wahrheit.



FOTO GEROLF HAUSER

Eveline Rathering als Agaue und Hans Rudolf Twerenbold als Kadmos in der ergreifenden Inszenierung von «Die Bakchen» im TaK.

Hörigkeit und Offenheit

Das grossartige Bühnenbild und die dezente, dafür um so wirkksamere Lichtgestaltung von Uwe Belzner lassen das Zweigesichtige des Dionysischen – Glückseligkeit und Grausamkeit – deutlich werden. Die ohnehin nicht grosse Bühne des TaK wird durch «Marmorrahmen» links, rechts und oben verkleinert, die so entstehende Enge wieder aufgelöst durch das Fehlen von rechten Winkeln; eine Spielenebene bildet die runde und nach vorn abfallende Scheibe in der Bühnenmitte, eine weitere entsteht im Bühnenhintergrund. Ausgezeichnet arbeitete Regisseur Georg Rootering auf diesen unterschiedlichen Ebenen heraus das Ringen der Götter

und Menschen, die Zerreibprobe von Vernunft und Emotionalität, die Gegenpole von Hörigkeit und Freiheit des Geistes. Wolfgang Heyder brachte den Euripides-Text in eine einfühlsame Sprache, hervorragend unterstreicht die Musik von Hieronymus Schälder diese Daseinskämpfe, Nelly Bütikofers Choreografie macht die inneren Bewegungen der Menschen mit sparsamen äusseren Bewegungen deutlich, ebenso die schlichten Kostüme von Jacqueline Kobler. Für das Aufzeigen des Janusköpfigen, dem Gefangensein in Riten einerseits und dem Vorwärtsgerichten wurde ein ausgezeichnetes Schauspielerteam engagiert: Eveline Rathering glänzte sowohl als

verblendete, wie geschlagene Agaue, Heiko Senst spielte überzeugend den nachsichtigen Dionysos, ebenso Matthias Schuppli den «kopflastigen» Pentheus, Hans Rudolf Twerenbold zeigte, vor allem in der Schlusszene, einen exzellent gespielten Kadmos und Philippe Graber beherrschte als Bote bewundernswert die langen Textpassagen. Sehr gut auch Antonia Linder als Chorführerin, der Chor mit Christina Reburg, Svea Petersen, Antje Weiser und Christine Stalibauer sowie Stefan Lisewski als Theresias und Alexander Biedermand als Soldat.

«Die Bakchen» im TaK: 27. März, 1., 3., 4. und 7. April, jeweils 20.09 Uhr.